www.kulturhauptstadt2024.at

gemeinsamer Workshop 23.-27.März 2015

Eine universitätsübergreifende Lehrveranstaltung von:

Akademie der Bildenden Künste Wien
Fachhochschule Kärnten
Kunstuniversität Linz
New Design University St. Pölten
Technische Universität Graz
Technische Universität Wien
Universität für Angewandte Kunst Wien
Universität für Bodenkultur Wien
Universität Innsbruck

Anlass

Das Jahr 2024 ist näher als wir denken...
...und es wird für Österreich ein besonderes sein!
Österreich darf für dieses Jahr eine der beiden Kulturhauptstädte Europas stellen, und das bereits zum dritten Mal.

Die Initiative Kulturhauptstadt Europas existiert seit 1985 und wurde von der damaligen griechischen Kulturministerin Melina Mercouri ins Leben gerufen. Athen war die erste Stadt die diesen Titel tragen durfte. Ihr folgten einige bekannte Kulturstädte wie Paris, Florenz,.... Glasgow war die erste Stadt, die aus einem nationalen Wettbewerb als Sieger hervor ging und als ehemalige Industriestadt nicht in das damalige Bild einer Kulturhauptstadt passte. Sie nutzte den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ um damit den Wandel in eine moderne Kulturstadt zu vollziehen und war so erfolgreich, dass sie heute noch unter dem Begriff des „Glasgow Effekt“ Nachahmer findet. Es folgten unterschiedlich erfolgreiche Titelträger, aber die Nominierung zur „Kulturhauptstadt Europas“ wird heute - mehr denn je - als Stadtentwicklungsinstrument anvisiert.

Graz war im Jahr 2003 die 29. Kulturhauptstadt Europas und Linz trug 2009 als 38. Stadt den begehrten Titel. Dies wurde möglich da Mehrfachernennungen pro Jahr in den unterschiedlichen Phasen immer wieder erlaubt waren und seit 2009 Standard sind. Im Jahr 2024 ist Österreich wieder an der Reihe die 72. Kulturhauptstadt Europas zu präsentieren.

Ist es noch reizvoll die 72. Kulturhauptstadt Europas zu werden? Geht es dabei um „Dabeisein ist alles“ oder ist es immer noch Ziel vor dem europäischen Publikum zu glänzen? Verläuft sich der Reiz für das Kulturpublikum irgendwann im Sand oder wird es weiterhin möglich sein sich mit diesem Titel als Destination für europäische Städtetouristen zu positionieren? Was kann heute noch „Sinn“ dieser Veranstaltung sein?

Die ursprüngliche Intention dieser Großveranstaltung war es, die unterschiedlichen europäischen Kulturen einander näher zu bringen. Dafür wurden bestehende Veranstaltungen teilweise ergänzt und unter dem Markennamen „Kulturhauptstadt“ beworben. Die Städte beginnen den Vorbereitungsprozess für die Bewerbungen teilweise über zehn Jahre im Vorfeld. In Italien gab es beispielsweise 20 Bewerberstädte für die Nominierung zur „Kulturhauptstadt Europas“ im Jahr 2019. Wieviele Städte werden sich in Österreich um den Titel bewerben?

Dies bringt uns zurück zum einleitenden Satz: 2024 ist näher als wir denken, und vor allem sollten wir beginnen darüber nachzudenken, welche Stadt im Jahr 2024 Österreich in Europa repräsentieren soll!

Abb.: ECOC 2024 - European Capital of Culture 2024

Warum jetzt?

Der offizielle Bewerbungsprozess beginnt sechs Jahre vor dem Veranstaltungsjahr also im Jahr 2018. Spätestens wenn dieser begonnen hat, wird die Diskussion auch sehr stark eine politische sein und es wird schwierig(er) dazu eine unabhängige, kritische, mutige Lehrveranstaltung zu konzipieren.
Jetzt gibt es (noch) die Chance den Gedanken freien Lauf zu lassen, kritisch zu sein, über den Tellerrand zu blicken – das Konzept Kulturhauptstadt neu zu interpretieren.

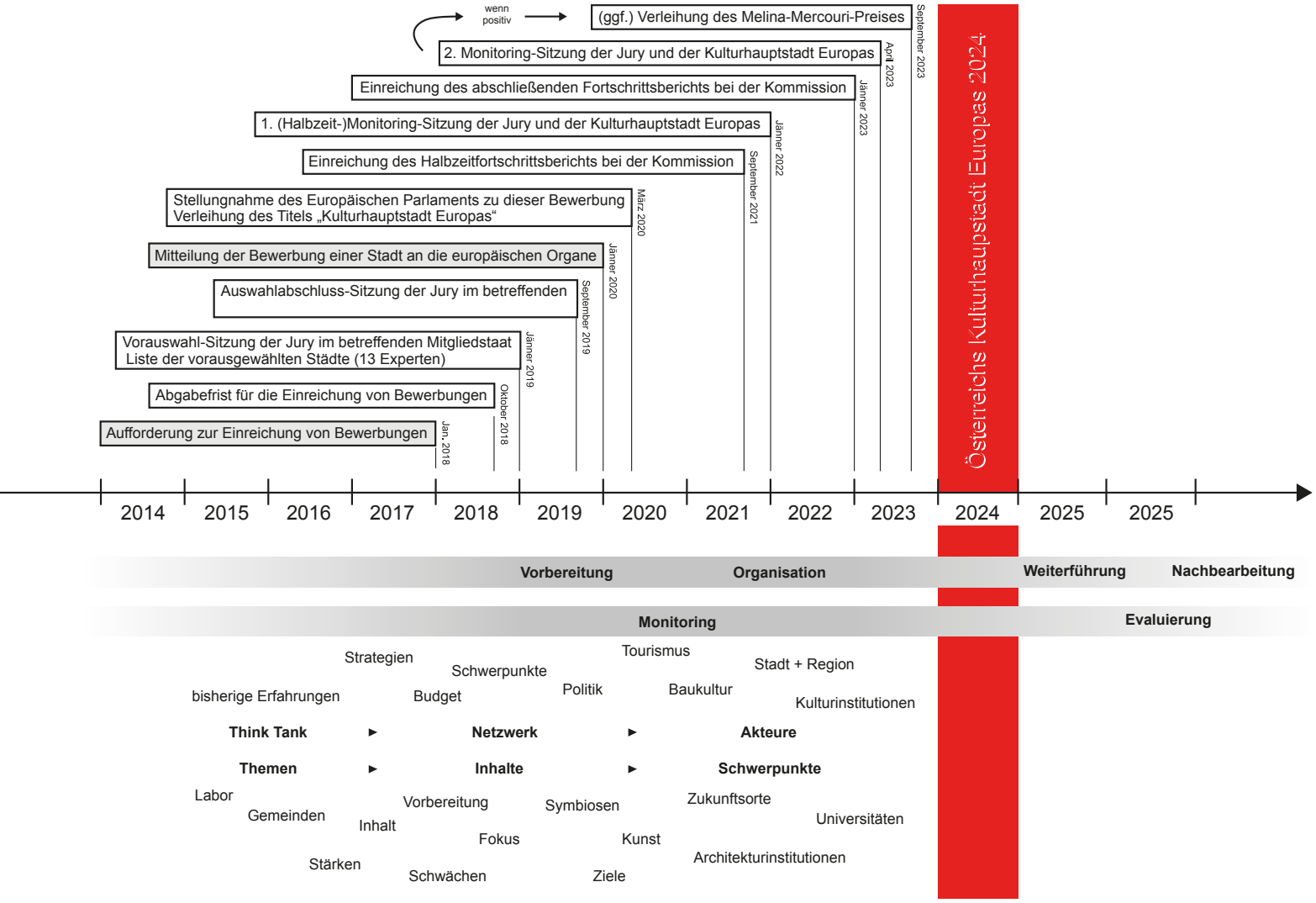

Abb.: Zeitablauf bis zum Veranstaltungsjahr (eigene Darstellung)

ECoC2024 - Die Auseinandersetzung beginnt

Ersten generelle Fragestellungen zur „Österreichischen Kulturhauptstadt 2024“ lauten:

Welche Stadt soll Graz und Linz folgen?
Haben wir überhaupt noch ausreichend geeignete Städte?
Was kann und soll Fokus für die österreichische Auswahl sein?
Welcher Kulturbegriff soll dabei zur Anwendung kommen?
Welche Synergien sind vorhanden? Welche Ressourcen sind notwendig?
Für welchen Prozess könnte der Titel „Kulturhauptstadt Europas“ in Österreich als Katalysator fungieren?
Wie kann das österreichische Auswahlverfahren aussehen und wer sind die beteiligten Akteure?

Die Aufforderung der EU auf Interdisziplinarität der Programme zukünftiger Kulturhauptststädte wert zu legen, spiegelt sich in dieser kooperativen Lehrveranstaltung aller Architektur-, Landschaftsarchitektur- und Planungsuniversitäten Österreichs wider. Unterschiedliche Interessen, Expertisen, Arbeitsweisen und Verortungen dieses interdisziplinären und transuniversitären Netzwerks werden ein breites Spektrum an möglichen Antworten aber auch an neuen Fragen hervorbringen.

Eine Lehrveranstaltung aller Architektur-, Landschaftsarchitektur- und Planungsuniversitäten Österreichs

Ziel dieser universitätsübergreifenden Lehrveranstaltung ist es, über die österreichische Kulturhauptstadt Europas 2024 nachzudenken, eine persönliche Haltung zu definieren und bis zum Ende des Sommersemesters 2015 mögliche Konzepte und Szenarien für diese Großveranstaltung zu entwickeln. Dies werden erste Beiträge sein, um den öffentlichen Diskurs zu diesem Thema zu starten.

Die Lehrveranstaltung eröffnet die Chance über den Tellerrand der eigenen Universität zu blicken und Teil eines bis 2024 wachsenden Netzwerks zu werden.

Was es dafür braucht sind Studierende mit...

... Engagement, Eigeninitiative und kritischem Geist
... Interesse am Thema und Hunger nach mehr
... Lust auf Neues und Bereitschaft zum Experiment

Vorbereitungszeit März
Der Prozess beginnt im März 2015 an den Heimatuniversitäten. Von den Lehrenden wurden **vier Überthemen** definiert, die dabei helfen sollen Konzepte zu entwickeln:

- Alpenraum
Die Alpen sind für Österreich identitätsbildend.
Was sind die aktuellen Herausforderungen, wie sollte ein zukunftsgerichtetes Entwicklungskonzept aussehen und welchen Beitrag kann eine Nominierung zur Kulturhauptstadt Europas dazu leisten.

- Stadt ohne Territorium
Welche Aufgaben leistet eine Stadt und wie sehr braucht es dazu einen gebauten Raum?
Wie definiert sich Stadt und sind diese Maßstäbe heute noch zeitgemäß?
Was bedeutet es darüber nachzudenken, dass die Kulturhauptstadt Europas nicht mehr mit einer Pinnadel auf der Landkarte verortet werden kann?

- Stadt als Region
Viele ländliche Regionen Österreichs sind mit der Abwanderung der Bewohner und Bewohnerinnen konfrontiert. Was bedeutet dies aktuell für den gebauten Raum und den Naturraum, sozialen Strukturen und Netzwerke, kulturelle Traditionen oder die Administration und wie könnte ein Zukunftsszenario aussehen, wenn der Titel Europäische Kulturhauptstadt Anstoß wäre solche Regionen neu zu denken?

- Wandel der Kultur
Täglich sind wir mit Themen wie Globalisierung, Mobilität, Smart Cities, Migration, Landflucht, o.ä. konfrontiert. Die Welt verändert sich, die Städte verändern sich, wir verändern uns. Welche Rolle kann oder soll die österreichische Kulturhauptstadt Europas dabei einnehmen?

Erste Aufgabe der Studierenden soll es sein, sich für eines dieser Themenfelder zu entscheiden, dessen Bedeutung und mögliches Handlungsfeld zu recherchieren und analysieren, eine **persönliche Haltung** zu entwickeln und diese **auf einem Plakat grafisch (!) darzustellen**.

Dieses Plakat ist Teil der persönlichen Vorstellung der Studierenden beim gemeinsamen Workshop Ende März in St. Pölten. An diesem Workshop werden ca. 150 Studierende aus ganz Österreich teilnehmen, deshalb ist eine klare Aussage der Plakate von großer Bedeutung. Darüber hinaus müssen folgende Anforderungen eingehalten werden:
Format: A2, hoch
Vor- und Nachname, Thema, Heimatuniversität

Workshop
Der Workshop findet von 22. März (Anreisetag) bis 27. März (Abreisetag) in der „NDU-Fabrik“ in St. Pölten (Herzogenburgerstraße 68) statt.

Während des Workshops (und wünschenswerter Weise auch im weiteren Semesterverlauf) wird in transuniversitären Teams gearbeitet. Ziel des Workshops ist es, ein Konzept für die Bewerbung zur Österreichischen Kulturhauptstadt Europas 2024 zu formulieren.

Die NDU Fabrik bietet ausreichend Platz und die Grundinfrastruktur für diesen Workshop. Grundsätzlich gilt jedoch, dass jeder für sich verantwortlich ist und deshalb eigenständig Arbeitsmaterial,... mitbringen soll.

- Vor Ort vorhanden:
Raum, Tische, Stühle, Bodenheizung, Stromanschluss, W-Lan, WC-Anlagen

- Jedenfalls mitzubringen ist:
(Es macht sicherlich Sinn, sich bzgl. mancher Dinge mit Kollegen und Kolleginnen zu koordinieren...)
Laptop, Stromverteiler, Drucker, Stifte, Papier, Schere, Tixo, Uhu,...
Kaffeemaschine, Wasserkocher, Trinkglas, Kaffeehäferl, Teller,...

- Übernachtungen:
Diese sind selbständig zu organisieren.
In einer Jugendherberge wurden alle verfügbaren Betten vorreserviert. Diese sind jedoch zahlenmäßig begrenzt und selbständig mit dem Passwort „Kulturhauptstadt 2024“ zu buchen und zu bezahlen.
Es besteht die Möglichkeit in der NDU Fabrik zu übernachten. (Isomatte und Schlafsack,... mitbringen) Duschen ist vor Ort (noch) nicht möglich - es wird jedoch eine oder mehrere Duschmöglichkeiten in St. Pölten geben.

Entwurfsprozess während des Semesters
Die im Workshop erarbeiteten Konzepte werden im Laufe des Semesters zu „Bewerbungen“ ausformuliert. Die Ergebnisse können sehr weitgestreut ausfallen: strategische überregionale Kooperationsprojekte, Stadtentwicklungsstrategien und damit verbundenes Prozessdesign, konkrete architektonische und künstlerische Entwürfe oder auch Handlungsanweisungen und Szenarien; Die Form der Bewerbung (und somit der Projektabgabe) soll dem Inhalt angepasst sein und ist von den Studierenden selbst zu definieren.

Die Bewerbungen werden im Laufe des Semsters an den Heimatuniversitäten, bei weiteren Workshops, durch eigenständige Exkursionen, Diskussionen, u.ä. ausgearbeitet. Nicht nur die Inhalte der Projekte, auch die Form der Zusammenarbeit zwischen den Studierenden unterschiedlicher Universitäten muss dafür diskutiert und definiert werden.

Ausstellung
Die Breite der Entwürfe für eine Bewerbung zur ECoC2024 soll im Rahmen einer (Wander)ausstellung präsentiert werden und Ausgangspunkt einer inhaltsbezogenen nationalen Diskussion sein.

Projekt-Partnerschaften

Beteiligte Universitäten

Ort / Uni / Abteilung / thematische Zuordnung	*Ansprechperson*
Akademie der Bildenden Künste	Lisa Schmidt-Collinet, Eva Sommeregger
Fachhochschule Kärnten Städtebau, städtebaulicher Entwurf	Peter Nigst, Vladimir Vukovic
Kunstuniversität Linz Abteilung für Architektur / Urbanistik	Ton Matton, Michael Obrist
New Design University St. Pölten	Neil Harkess
Technische Universität Graz Institut für Gebäudelehre	Hans Gangoly
Technische Universität Wien	
Fachbereich Landschaftsarchitektur	Norbert Trolf
Fachbereich Städtebau	Elisabeth Leitner, Markus Tomaselli
Institut für Kunst und Gestalten 1	Christine Hohenbüchler, Inge Manka, Karin Harather
Raumplanung	Petra Hirschler, Sibylla Zech
Universität für Angewandte Kunst	
Social Design	Anton Falkeis, Christina Schraml
Universität für Bodenkultur Departement für Raum, Landschaft und Infrastruktur	Erwin Frohmann, Lilli Licka
Universität Innsbruck Ioud – institute of urban design	Maria Schneider

thematisch relevante Institutionen

architektur in progress
Architektenkammer
Architekturhäuser in den Bundesländer
- Architekturzentrum Wien
- afo – architekturforum oberösterreich
- Haus der Architektur Graz
- Architektur Haus Kärnten
- Initiative Architektur Salzburg
- aut Architektur und tirol
- ORTE
- vai – Vorarlberger Architektur Institut
- Architektur Raum burgenland

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Plattform Architekturpolitik und Baukultur
ig architektur
ÖGFA – Österreischiche Gesellschaft für Architektur
GAT
Zukunftsorte
...

Medien

Tagespresse, Architekturfachmagazine

Semester Zeitablauf (wir stetig aktualisiert)

September 2014	Kontaktaufnahme mit allen möglichen beteiligten Universitäten
November 2014	Vorbesprechung mit VertreterInnen aller interessierten Universitäten Besprechen der einzelnen Interessen an diesem Projekt Diskussionen über mögliche Lehrveranstaltungsformate Fixieren eines Zeitplans
Januar 2015	zweite Vorbesprechung der VertreterInnen aller beteiligten Universitäten Festlegung der Themenschwerpunkte
Anfang März 2015	Kick Off Veranstaltungen auf den Universitäten
22. - 27.03.2014	gemeinsamer Workshop aller Studierenden aller teilnehmenden Universitäten in der NDU Fabrik in St. Pölten thematische Inputs unterschiedlicher Stakeholder (Lehrende, Architektur-institutionen, Erfahrungsberichte aus Graz 2003 und Linz09,...) Bilden interdisziplinärer und transuniversitärer Projekt-Teams
März – Juni 2015	Entwurfsprozess Nach Möglichkeit weiterhin vernetztes Arbeiten Vernetzungstreffen der Studierenden (oder online...?) an der TU Wien steht den Studierenden im SS2015 ein Raum für dieses Projekt zum gemeinsamen Arbeiten zur Verfügung Exkursionen in die Bundesländer? Dabei Treffen mit lokalen Playern,... Austausch der Lehrende bei Zwischenkritiken,...
Ende Juni 2015	Projektabschluss – gemeinsame Schlusspräsentationen Abgabe - Format: die Studierenden geben „Bewerbungen“ für die ECoC2024 ab = können konkrete Orte sein, können aber auch theoretische thematische Konzepte / Zugänge,... sein Location die es zulässt, dass alle Studierenden (in unterschiedlichen Räumen) präsentieren und Interessierte und GastkritikerInnen so die Chance haben zwischen diesen Präsentationen herum zu wandern...?
Juni? September? Oktober?	eine große gemeinsamen Ausstellung / Symposium (Ev. in Wien im Rahmen der 200 Jahre TU Feierlichkeiten?)
danach	Ausstellung wandert durch alle Bundesländer

aktuelle Informaionen:

www.kulturhauptstadt2024.at
www.ecoc2024.eu

Gesamtkoordination:

Univ.Ass. Dipl.Ing. Dr.techn. Elisabeth Leitner, MBA

Technische Universität Wien
Institut für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen, Fachbereich für Städtebau
Karlsplatz 13, Stiege 3, 4. Stock, A - 1040 Wien

+ 43 (0)1 58801 - 26012
elisabeth.leitner@tuwien.ac.at
www.stb.tuwien.ac.at